

Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 104 (2006)
Heft: 11

Artikel: Bologna-Deklaration und Bachelor : Romandie ging voraus
Autor: Robin, Odile
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-949892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Romandie ging voraus

Die bestehende Hebammenausbildung in ein anderes System einzufügen, welches die internationale Anerkennung des Berufsabschlusses und des Diploms garantiert, war eine grosse Herausforderung für die verantwortlichen Ausbilderinnen. Sie setzten in die Realität um, was die Schweizer Behörden (neben 28 weiteren Ländern) 1999 mit ihrer Unterschrift unter der Bologna-Deklaration einläuteten.

Odile Robin

MIT dem Beginn des ersten Bachelorstudiengangs im Herbst 2006 an der Genfer Hebammenschule und im Herbst 2007 in Lausanne wird das Vorhaben erstmals in der Schweiz Realität. Im Herbst 2008 wird auch die Deutschschweiz nachziehen.

Ein bisschen Geschichte

1999:

- Die Resolution von Bologna (www.bologna-bergen2005.no) verlangt
- Einführung eines Ausbildungssystems, das die internationale Anerkennung der Ausbildungsgänge und Diplome ermöglicht
 - Organisation eines Ausbildungszyklus' von mindestens drei Jahren Dauer, ausgerichtet auf den Arbeitsmarkt, gefolgt von einem weiteren Zyklus
 - Die Validierung des Systems durch sog. «Credits», die akkumulierbar sind und sich an einen anderen Ausbildungsort transferieren lassen
 - Die Erleichterung der Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschenden

2002:

- In der Westschweiz wird in Genf die erste Hebammenausbildung an der Fachhochschule für Gesundheit (HES-OS: Haute Ecole de Santé Suisse Occidentale) begonnen, 2004 folgt Lausanne
- Gleichzeitig wird der Titel «homme sage-femme» (männliche Hebamme) eingeführt.

Frühjahr 2005:

- Die Gesundheitsdirektorenkonferenz entscheidet, die Hebammenausbildung künftig auf dem Niveau der Fachhochschule zu positionieren
- Die Kommission Iten evaluiert die Ausbildungsprogramme der HES-OS (nationale und internationale Evaluation)

Herbst 2005:

- Formulierung und Evaluation des Ausbildungskonzepts für den Bachelorstudiengang für Hebammen in der Romandie; positive Evaluation durch internationale Experten



Odile Robin ist verantwortliche Leiterin der Hebammenausbildung an der HES Romandie und Programmverantwortliche der Hebammenschule Lausanne.

Zulassungsbedingungen für den Bachelor

Den direkten Zugang zum 3-jährigen Bachelorstudiengang erlauben:

- Spezialmatura plus Berufsdiplom ECG (Ecole de Culture Générale) mit Option Gesundheit
- Berufsmatura mit Lehrabschluss eines Gesundheitsberufs

Den Zutritt zu einem Vorbereitungsjahr für die Bachelorausbildung erlauben:

- Gymnasiale Matura
- Berufsdiplom/Zertifikat ECG (Ecole de Culture Générale) mit Option Gesundheit
- Baccalaureat

- Andere Lehrabschlüsse nach min. 3 Jahren Dauer plus Berufsmatura sozialer Richtung
- Für KandidatInnen über 30 Jahre: individualisierte Zulassung, unter Berücksichtigung der Berufserfahrung

Daneben existiert in Genf eine zweijährige Ausbildungsschiene für diplomierte Pflegefachpersonen.

Die Fachrichtung («filière») Hebammen an der HES nimmt jährlich max. 40 StudentInnen auf.

Bachelorprogramme

Die Bachelor-Hebammenausbildung ist auf Tertiärniveau situiert und dauert drei Jahre. Jährlich sind 180 ETCS-Credits zu erwerben, wobei ein Credit 30 Stunden Studienzeit entspricht. Das Ausbildungsprogramm beruht auf einem Kader-Studienplan (plan d'Etudes Cadre PEC). Die Hebammenausbildung muss zahlreichen Direktiven und Vorschriften entsprechen:

- EU-Richtlinien
- Empfehlungen der «best practice» (www.kfh.ch)
- KVG
- Empfehlungen der Int. Hebammenvereinigung ICM
- Vorschriften zur Berufsausübung

Pädagogische Prinzipien

Der Kader-Studienplan stützt die Ausbildung auf einen Kompetenzenkatalog ab, welcher nach Analyse des Hebammenberufs und seiner täglich anzutreffenden Herausforderungen erstellt wurde.

Die pädagogischen Prinzipien basieren auf folgenden Elementen:

- Erwachsenenpädagogik: erlaubt die Valorisierung persönlicher und beruflicher Erfahrung der StudentInnen
- Integrativer Wechsel: die beiden Ausbildungsorte Schule und Praxis arbeiten beim Erwerb von Kompetenzen Hand in Hand. Ein von den drei Akteuren unterzeichneter Vertrag unterstreicht vor der praktischen Ausbildung das pädagogische Konzept (Entwicklung von Autonomie, Fähigkeit, sich in unterschiedlichsten



Was in der Deutschschweiz gegenwärtig erarbeitet wird, ist in der Romandie bereits Realität: die akademische Hebammenausbildung mit Bachelor-Abschluss.

Foto: Gerlinde Michel

Situationen zurecht zu finden, reflektierter Zugang zu Situationen, Verhandlungen des Ausbildungsvertrages, ein Ausbildungskonzept, das alle Akteure einschliesst und Raum lässt für Selbstevaluation)

- Annäherung über Kompetenzen: ermöglicht den Studierenden, ausgehend von besonderen Situationen verstehen zu lernen, zu analysieren, einen kritischen Geist zu entwickeln, kreativ zu sein, etwas wissenschaftlich zu überprüfen und so eine kompetente und reflektierende Praktikerin zu werden
- Evidenzbasierte Hebammenkunst und evidenzbasierte Praktik: zu den traditionellen Berufsdimensionen haben sich wissenschaftliche Erkenntnisse gesellt. Diese werden in der Lehre und in die Forschungsanwendung integriert und das Resultat bei der Evaluierung der Kompetenzen sichtbar gemacht.

Ausbildungsorganisation

Das *akademische Jahr* beginnt in der Woche 38 und besteht aus zwei Semestern. Die Ausbildung läuft in Modulform ab, d. h. sie setzt sich aus klar unterschiedenen Ausbildungseinheiten zusammen, die jede eine bestimmte Anzahl Credits bringen. Ein Ausbildungsjahr entspricht 60 ETCS-Credits. Die Berufskompetenzen werden entlang von sieben Ausbildungsachsen entwickelt; diese sind das wichtigste Organisationsprinzip des Ausbildungsgangs.

Dem *praktischen Lernen* ist die Hälfte der Ausbildung gewidmet. Das für den Bereich neuartige Konzept der praktischen Ausbildung erfordert ein neuartiges Berufsprofil: das der lehrenden Praktiker, Professionelle, welche die Verantwortung für die praktische Ausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich der HES-SO wahrnehmen. Die

ausbildenden PraktikerInnen absolvieren eine für ihre Funktion spezifische Zusatzausbildung. Diese Schulung wird von einer oder mehreren Schulen organisiert.

Die *Bachelorarbeit* ist eine Forschungsarbeit, mit der die Studierenden eine gewisse Anzahl Kompetenzen unter Beweis stellen: auf Problemstellungen innerhalb des Berufs eine wissenschaftlich begründete Antwort geben, Forschungsmethodik anwenden, zu Analyse und Argumentation fähig sein. Das Studienthema muss im Zusammenhang mit dem Berufsfeld stehen.

Dieser Studienplan wurde in enger Zusammenarbeit von Ausbildungsteams, Praktikumsorten, der Schulleiterinnenkonferenz der Hebammenschulen und dem SHV realisiert.

Der Beitrag erschien auf Französisch in Hebamme.ch 6/2006 pp. 18–19.

Übersetzung: Gerlinde Michel